

Zeichen der Zeit



Foto: asterix611 (Asterio Tecson)/wikipedia.org

Während allerorten Fastnacht gefeiert wird, will die Nachricht vom Tod der weltbekannten Soul-Sängerin Whitney Houston so gar nicht in das fröhliche Treiben passen. Auch wenn man manche Songs vom Titel nicht gleich zuordnen kann: Sobald man ein Lied hört, sagt man: „Ach, das ist von ihr? Natürlich kenn’ ich das!“

1986 fuhren mein Freund Herbert und ich an die Côte d’Azur. Während der stundenlangen Autofahrt lief das ein Jahr zuvor erschienene Debütalbum der schwarzen Sängerin rauf und runter. Wir waren als arme Studenten ein bisschen neidisch, weil Whitney jünger war als wir – und schon so viel Geld verdiente.

Als ich dagegen vor zwei Jahren erfuhr, dass der Musikerin bei einem Konzert in Berlin von den Zuschauern ausgebuht wurde, weil ihr die Stimme versagte, tat sie mir leid. Vorangegangen waren schwere Jahre, in denen sie immer wieder mit Drogen- und Alkoholproblemen zu kämpfen hatte. Ihre Ehe mit dem Soulsänger Bobby Brown war offenbar sehr belastend. Ihre Partnerschaft wurde von den Medien mit der Hassliebe zwischen Elizabeth Taylor und Richard Burton verglichen.

Whitney Houston ist, wie die „Frankfurter Allgemeine“ berichtet, „mutmaßlich einsam und verlassen“ in einem Hotelzimmer gestorben. Der Weltstar mit der Drei-Oktaven-Stimme wurde nur 48 Jahre alt.

Klaus Glas